

...IN SACHEN TROCKENFLIEGEN



Das Fischen mit der Trockenfliege ist sicher die beliebteste Methode für Forelle & Co und Autor Jan Aben von Finest Fly Fishing bereits über 45 Jahre dieser Art des Angelns verfallen. Viel hat sich seitdem getan und sein Blick „in Sachen Trockenfliegen“ veränderte sich. Hier kommt der erste von zwei Teilen.



Eine flach präsentierte Fliege hinterlässt einen bestimmten „Fußabdruck“ im Oberflächenfilm. Dieser reizt die Fische zum Biss

Trockenfliegenmuster haben sich im Laufe der Zeit stets weiterentwickelt. Vor 50 Jahren, als der Autor das Fliegenfischen kennenlernte, gab es hauptsächlich die sogenannten Hechelfliegen als trockene Muster. Aus Amerika kennt man die Catskill-Fliegen. So auch die Gordon Quill und die meist dick gehelten Varianten wie verschiedene Wulff- und Humpy-Muster. In Europa kno-

tete man während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gepalmete Fliegen wie die Tricolore, Mosquito und Red Tag oder Hexe ans Vorfach. Sie alle fangen auch heute noch ihre Fische.

STETIGE ENTWICKLUNG

Fliegenmuster mit einem 360-Grad-Hechelkranz stehen zwar hoch auf dem

Wasser, haben aber eine schlechte Eigenschaft: Sie rollen gerne mal nach rechts oder links. Und das möchten wir genauso wenig wie das Dreggen (Unnatürliche Bewegung durch die Strömung).

Fliegenfischer, aber vor allem Fliegenbinder waren und sind kreativ, innovativ und immer auf der Suche nach neuen Mustern. Das hängt natürlich auch mit den vielen verschiedenen Materialien zusammen, die über die Jahre auf den Markt kamen. Zu Federn und Haaren gesellten sich synthetische Materialien. Einen besonderen Einfluss hatte die Entdeckung der CDC-Feder aufs Fliegenbinden. Auf die Hechelfliegen folgten unter anderem die No Hackle-Muster, die populärer werdenden Devaux-Fliegen und eben die ersten CDC-Modelle wie zum Beispiel die weltweitgeliebte F-Fliege von Marjan Fratnik. CDC-Fliegen wurden durch namhafte Fliegenbinder wie Gerhard Laible und Marc Petitjean immer öfter erfolgreich gefischt und verbreitet. Diese neuen Muster standen im Vergleich zu den Hechelfliegen weniger „hoch auf den Beinen“. Das ist



Original Devaux-Fliegen – ein großer Schritt vorwärts

auch der Moment, in dem der Autor seinen Blick „in Sachen Trockenfliege“ angepasst hat.

IN NICHTS ÄHNLICH

Viele Fliegenfischer wissen leider nicht genau, was beim Präsentieren einer Trockenfliege wirklich passiert. Im Idealfall soll sie sanft aufs Wasser aufsetzen. Doch häufig ist genau das nicht der Fall. Eine Trockenfliege, die eine Dun oder Imago imitiert, muss schön gerade – upright oder upwing – auf der Wasseroberfläche stehen.

Die Flügel hoch und die Beine mit einem für die Fische erkennbaren Abdruck in der Oberflächenspannung. Oft kippt unsere Fliege durchs Werfen, die Wellen, den Wind oder die Strömung einfach um. Oder fassen wir es in die Worte des englischen Fliegenfischergurus Oliver Edwards der einst sagte: „Looking nothing like the real thing“. Auf Deutsch: in nichts ähnlich mit der Realität. Und trotzdem fangen diese Fliegen Fische!



Autor Jan Aben von Finest Fly Fishing fischt am liebsten stromaufwärts mit der Trockenfliege

Jan ist der Meinung, dass diese zufällige Präsentation das A und O ist, warum Forelle & Co sich gerade für die schlecht präsentierte Fliege entscheiden. Nicht, weil es vielleicht eine perfekte Imitation einer Dun oder Imago ist, sondern weil sie viel mehr einem Emerger (Aufsteiger) ähnelt. Man

kann es anders formulieren: Der negative Wurf oder die negativ präsentierte Fliege ergibt ein positives Ergebnis. Pellt sich ein Aufsteiger aus seiner Hülle, hängen Beine, Leib und Abdomen noch im Wasser. Treibt also unsere „verunglückte Fliege“ wie ein Emerger auf den Fisch



Man nehme einen Aufsteiger...

ANZEIGE

1/4 2spaltig

107x140

zu, kann er ohne Anstrengung die proteinreiche Nahrung einsammeln. Das passt auch prima ins Fressschema von Forelle und Äsche: Bei ihnen stehen die Aufsteiger nämlich vor einer perfekt treibenden Dun-Imitation.

MAL ANDERS

Ein wichtiger Faktor ist die Zeit. Eine normale Dun mit hochgestellten Flügeln ist nach der Aufsteigephase nur einige Sekunden auf dem Wasser, bevor sie wegfliegt. Nämlich während des Trocknens der Flügel. Emerger sind für Fische eine einfacher Beute, da sie länger in der Oberfläche treibt.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die ungewöhnliche Schwimmlage. Die Fische nehmen so ein Muster ganz anders als eine stehende Dun wahr. Faktoren, die eine wichtige Rolle erfüllen, um den Fisch zu überlisten, sind die richtige Größe, die perfekte Form und richtige Farbe. Eine flach auf dem Wasser präsentierte Trockenfliege bringt oft deutliche Fußabdrücke mit, die für viele Flossenträger ein zusätzlicher Grund sind, zuzuschlagen.

Natürlich sind Trockenfliegen nicht als Aufsteigerimitation gedacht. Wenn sie aber „versoffen“ im Wasser hängen, ähneln sie häufig einem noch nicht vollständig geschlüpftem Insekt. Diese sogenannten Cripple-Fliegen kommen viel öfter vor als man denkt und stehen ebenfalls ganz weit oben auf der Menüliste von Forelle & Co.



Der Aufsteiger brachte die Forelle ans Band

eben Parachute-Muster wie die Klinkhämmer, No-Hechelfliegen, Parakeel-Ausführungen (upside down) und verschiedene CDC-Muster. Hier seien F-Fliege CDC Compara und CDC&Elk genannt.

Diese Varianten verhalten sich besser und fangen auch deutlich mehr Fische – in Kombination mit einem guten Schwimmmittel. Vorsicht beim Einsatz der Mittelchen. Behandeln Sie nur den oberen Flügelbereich und die Fliege schwimmt stabiler. Zuviel des Guten und Ihr Muster thront wieder zu hoch auf dem Wasser. Haben Sie alles richtig gemacht, fischen Sie „semi-trocken“.

Achten Sie bei der Fliegenwahl auf die vorkommenden Insekten.

Ihr Happen sollte mit den Echten übereinstimmen. Deshalb sollten Sie beim Wechsel von der klassischen Trockenfliege zum Emerger ein bis zu zwei Hakengrößen größeres Imitat ans

Vorfach knoten. Denn eine schlüpfende Nymphe ist größer als ein Dun.

Machen Sie es wie Jan Aben und fischen bewusster. Hinterfragen Sie auch einmal die Vorgänge auf dem Wasser und Ihren Einsatz von Trockenfliegen. So kommen Sie mit Kleinigkeiten sicher zum großen Erfolg.



**FOTOS: FINEST FLY FISHING, MARCO REISEN,
MICHAEL NEITZEL**

SO FANGEN SIE

Im Laufe der vergangenen Jahre verbesserten Fliegenbinder das „Verhalten“ der Trockenfliegen durch das Schneiden eines „Vs“ in den Hechelkranz oder es wurden gleich Thoraxmuster gebunden, die wenige oder gar keine Hecheln besitzen. Wie zum Beispiel bei der Compara Dun. Oder



Eine moderne Quill Thorax-Trockenfliege mit Flügel, ohne Hechelkranz wird flach auf dem Wasser liegen